



FRAUENRECHTE

Die Waffen der Femen-Bewegung

Mit schwarzem Stift gemalte Slogans auf nackten Frauenoberkörpern: Der Oben-Ohne-Protest ist zum Markenzeichen der Frauenbewegung Femen geworden. Doch der Mythos bröckelt.



© Reuters

Ursprünglich stammt die Frauenbewegung aus der Ukraine, heute gibt es Femen-Aktivistinnen in ganz Europa. Seit Inna Schewtschenko, eine der prominentesten Femen-Vertreterinnen der Bewegung, nach Paris flüchtete, wo man ihr 2013 politisches Asyl gewährt, [wird die Bewegung von hier aus koordiniert](#).

Femen ist in Frankreich durch ihre Aktionen bekannt und berüchtigt. Monatelang waren Gegner und Befürworter des neuen Gesetzes zur Homo-Ehe auf die Straße gegangen. Als der Papst abtrat, feierten sie das am 12. Februar 2013 lautstark in der Pariser Kirche Notre-Dame mit Parolen wie "Pope Game Over" oder "Crise de foi" (Glaubenskrise). Weil dabei angeblich Glocken zu Schaden kamen, droht neun Mitgliedern nun der erste Prozess in Frankreich. Die Verhandlung, bereits zwei Mal verschoben, soll nun am 9. Juli stattfinden.

Umstrittene Methoden



Inna Schewtschenko weiß, was sie will

Das mediale Interesse an den "Sextremistinnen", wie sie sich selbst nennen, ist groß. Doch längst bröckelt der Mythos. Oft stehen nicht mehr nur inhaltliche Anliegen der barbusigen Frauen im Fokus der Berichterstattung, sondern interne Streitereien und Skandale. Eine anonyme Aussteigerin mit dem Pseudonym "Alice" berichtete der konservativen Tageszeitung "Le Figaro" Mitte

Februar von sektenähnlichen Zuständen und

militärischem Drill bei der Ausbildung der Aktivistinnen. Es gehe zu wie in einer Diktatur. Inna Schewtschenko antwortete auf die Vorwürfe in der Huffington Post, man sei eben keine "Truppe von Kumpels, sondern eine militante Organisation. Wir treffen uns nicht, um einen trinken zu gehen, sondern zu kämpfen."

Wofür und wogegen aber kämpft Femen heute? Viele Feministinnen kritisieren die Beliebigkeit des Engagements der vornehmlich jungen Frauen. Am Anfang stand der Kampf gegen Prostitution in der Ukraine. Später protestierten sie gegen Genitalverstümmelung, gegen Rechtsextremismus oder häusliche Gewalt. Sie unterstützten die russische Punk-Band Pussy Riot oder die ägyptische Bloggerin Aliaa Magda Elmahdy. Sie störten Fernsehshows, politische Veranstaltungen oder Demonstrationen ihrer ideologischen Gegner. Wo immer sie mit freiem Oberkörper auftauchen, ist ihnen Aufmerksamkeit gewiss und das liegt in ihren Augen eben in erster Linie an ihrer Nacktheit. Der Zweck heiligt die Mittel, selbst vor Kirchen oder Moscheen.

Kritik von ehemaligen Aktivistinnen

Einige Frauenrechtlerinnen werfen Femen mangelnde Sensibilität vor. Die tunesische Aktivistin Amina Sbou unterstellte ihren Mitstreiterinnen Islamfeindlichkeit, da sie muslimische Symbole verbrannt und sich abfällig über dem Islam geäußert haben sollen. Die 19-Jährige, die als erste arabische Aktivistin oben ohne aufgetreten war, sagte sich nach vier Monaten im Gefängnis von Femen los.

Auch sie kritisiert wie die Ex-Femen-Aktivistin "Alice" intransparente Finanzierungsmethoden. Die linksliberale französische Tageszeitung "Le Monde" nahm daraufhin die Finanzen der Bewegung unter die Lupe, die sich in Frankreich zu 44 Prozent aus Spenden von Privatpersonen finanziert. Der eingetragene Verein profitiert zudem von den Einnahmen aus Publikationen und selbst organisierten "Femen-Partys". Konservative Stimmen hatten offensichtlich zu Unrecht behauptet, die Gruppe erhalte Subventionen aus öffentlicher Hand.

Die bekannte französische Feministin Caroline Fourest hält trotz aller Vorwürfe an ihrer Unterstützung der Gruppe fest. In ihren Augen spiegeln die Femen-Frauen der ersten Stunde die enttäuschten Hoffnungen ihrer Generation nach der Orangenrevolution wider. "Sie sind die Erbinnen der sowjetischen Ära, der Tschernobyl-Jahre und des Aufkommens des mafiösen Kapitalismus. Eine Welt, in der ganz gegenteilige Codes der Verführung und der Über-Sexualisierung herrschen. Stark geschminkte Frauen sind sexy Puppen und Männer treiben ihre Männlichkeit auf die Spitze."

Postsowjetische Sinnsuche



In der Ukraine, in Berlin, in Brüssel, in Tunesien (Foto) - überall ist Femen aktiv



Die Ukraine ist die Heimat der Gründerinnen von Femen - und sie leiden mit dem Land

In diesen Tagen schauen die jungen Ukrainerinnen von Paris aus voller Sorge und Hoffnung in ihre Heimat. Schewtschenko forderte in jedem ihrer Interviews die Absetzung von Präsident Viktor Janukowitsch. Als sie 1990 geboren wurde, war die Sowjetunion gerade im Begriff unterzugehen. Bis heute hat ihr Land noch keinen eigenständigen Weg in eine bessere Zukunft gefunden.

Aktivistinnen wie Inna wollen eine neue, eine

lebenswerte Ukraine, in der moderne Frauen mitbestimmen können. Der Kampf der ukrainischen Femen-Frauen ist also immer auch als Suche nach dem eigenen Platz in einer postsowjetischen Gesellschaft, die von Männern dominiert wird, zu verstehen. Der Kampf der Femen-Bewegung geht weiter - denn in der Ukraine und weltweit ist ernstzunehmende, engagierte Arbeit für Frauenrechte nötig. Auch dann, wenn die T-Shirts wieder angezogen sind.

[DW.DE](#)

Guzol: "Geheimdienste wollen einschüchtern"

Anna Guzol, die Chefin der ukrainischen Frauenrechtsgruppe Femen, ist in einem Café in Kiew zusammengeschlagen worden. Im DW-Interview berichtet sie, wie Aktivistinnen der Bewegung unter Druck gesetzt werden. (29.07.2013)

Femen verkündet den 'feministischen Frühling'

Die halbnackten Mitglieder der feministischen Femen-Bewegung kämpfen gegen das Patriarchat. Ihr neueste Aktion ist der "feministische Frühling" in arabischen Ländern - eine Idee, die polarisiert. (23.07.2013)

Femen: Moderner Feminismus oder nur Show?

Wo sie auch auftreten, der Protest der Femen-Aktivistinnen ist laut und barbusig. Sie kämpfen unter anderem für Frauenrechte - doch einige Frauen fühlen sich von ihnen weniger unterstützt als bevormundet. (13.04.2013)

Protest mit nackten Brüsten kommt nach Paris

Die ukrainische Frauenbewegung "Femen" hat mit ihren Oben-ohne-Protesten weltweit für Aufsehen gesorgt. Nun haben die Frauen ihren Kampf nach Paris gebracht. Dort soll bald ihr internationales Hauptquartier stehen. (23.10.2012)

Datum 24.02.2014

Autorin/Autor Romy Straßenburg

Redaktion Julia Mannheim / Alexandra Scherle

Themenseiten [François Hollande](#), [Krim-Krise](#), [Ukraine](#)

Schlagworte [Femen](#), [Protest](#), [Ukraine](#), [Paris](#), [Frauenbewegung](#), [Aktivisten](#), [Frauenrechtlerinnen](#)

Teilen [Versenden](#) [Facebook](#) [Twitter](#) [google+](#) [mehr ...](#)

Feedback: [Schreiben Sie uns!](#)

Drucken [Seite drucken](#)

Permalink <http://dw.de/p/1BBQ7>

MEHR ZUM THEMA



Von den Maidan-Protesten zum Kampf um die Krim

09.03.2014

Es begann mit den pro-europäischen Protesten auf dem Maidan. Dann eskalierte die Situation in der Ukraine.



+++ Live-Ticker zur Krim-Krise +++ 06.03.2014

In der Krim-Krise bleibt die Lage angespannt. Während Russland die neue ukrainische Führung nicht anerkennt, fordert Oppositionspolitikerin Julia



Ukraines Präsident entlässt Armeechef 19.02.2014

Nach der Ankündigung eines "Anti-Terror"-Einsatzes mit großen Vollmachten für die Streitkräfte hat der ukrainische Präsident Janukowitsch den Armeechef